



19.4044

**Postulat Engler Stefan.
Drei bis vier dezentrale
Wintersportzentren
anstelle eines nationalen
Schneesportzentrums****Postulat Engler Stefan.
Trois à quatre centres de sports
d'hiver décentralisés
au lieu d'un centre national
de sports de neige**

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 04.12.19

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

Engler Stefan (M, GR): Mit meinem Postulat bitte ich den Bundesrat aufzuarbeiten, unter welchen Voraussetzungen sich der Bund an der Erstellung und am Betrieb von drei bis vier Wintersportzentren beteiligen würde. Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Ich kann mich deshalb bei der Begründung kurzfassen.

Der Bundesrat hatte uns vor rund fünf Jahren mit der Idee eines nationalen Schneesportzentrums, vom Bund erstellt und betrieben, ähnlich wie für die Sommersportarten in Tenero oder Magglingen, ein Ei ins Nest gelegt, welches er in der Folge aber nicht auszubrüten bereit war. Von den Hühnern wissen wir, dass die Eier etwa drei Wochen bebrütet werden müssen, damit daraus etwas wird. Im Falle dieses Eis gehe ich davon aus, dass der Bruterfolg stark infrage gestellt ist, zumal der Brutkasten stark unterkühlt ist. Der Bundesrat selber hatte nämlich im Jahre 2016 bekannt gegeben, dieses Projekt nicht weiterzuverfolgen und aufgrund der ungünstigen Haushaltsperspektiven die Planung eines nationalen Schneesportzentrums bis zum Jahre 2023 zu sistieren. Oder im Jargon des VBS: Die Idee des nationalen Schneesportzentrums ist ein Rohrkrepierer, weil dafür auch kaum Akzeptanz mehr zu gewinnen ist.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen stellt sich die Frage, ob es immer noch ein Bedürfnis dafür gibt, im Land den Wintersport zu propagieren. Ich bin klar der Auffassung, dass dem so ist und dass es ein Alternativkonzept zu dem Konzept eines nationalen Schneesportzentrums braucht. Wir möchten den Kindern und Jugendlichen in der Schweiz als Land der Berge den Wintersport näherbringen, und dafür braucht es geeignete Infrastrukturen. Im Unterschied zum ursprünglichen Konzept des Bundesrates, welches ein national erstelltes und betriebenes Schneesportzentrum vorsah, möchte das Postulat – das im Übrigen von meinen Kolleginnen und Kollegen aus den Gebirgskantonen mitgetragen wurde – eine Alternative vorschlagen, nämlich ein Konzept, das stärker dezentral ist und vor allem auch das Prinzip der Subsidiarität beachtet. Subsidiarität bedeutet, dass lokale Trägerschaften dafür verantwortlich sind, dass ein solches Zentrum erstellt und betrieben wird. Der Bundesrat soll aber der Sport- und Jugendförderung im Rahmen seiner Möglichkeiten Unterstützung geben. Vielleicht erinnern Sie sich, im Jahr 2013/14 wurde eine umfassende Evaluation eines geeigneten Standorts für ein nationales Schneesportzentrum durchgeführt. Das hat ganz viele Regionen dazu animiert, ganz viel Geld in den Sand zu setzen, um die Grundlagen für diese Evaluation zu erarbeiten. Aus dieser Evaluation ging Lenzerheide als der – auf die gesamte Schweiz bezogen – günstigste Standort für ein nationales Schneesportzentrum hervor.

Mit der neuen angedachten Alternative würden wir drei oder vier solche Möglichkeiten in der Schweiz schaffen, die regional aufeinander abgestimmt sind und gewisse Voraussetzungen erfüllen müssten, damit der Bund die Erstellung und den Betrieb unterstützen könnte. Ganz bewusst möchten wir nicht ein Modell gemäss den





Sportzentren Magglingen und Tenero verfolgen, wonach der Bund selber erstellt oder betreibt. Wir möchten unter Beachtung der Subsidiarität vielmehr die lokalen Träger wie auch die Kantone mit einbeziehen. Der Bund hätte dafür eine flankierende, aber wichtige Unterstützung zu leisten. Wir möchten vor allem für die Kinder aus dem Flachland die entsprechenden Möglichkeiten schaffen und den Schneesport als sportliche Betätigung im Winter erhalten.

Wenn Sie mich fragen, welche Voraussetzungen ein solches Wintersportzentrum erfüllen müsste, so sind es die folgenden: Ein solches Angebot müsste letztlich die Bereitstellung eines ganzen Dienstleistungspakets zu erschwinglichen Preisen für Reise, Unterkunft, Verpflegung, Sportmaterial und Benutzung der Sportanlagen ermöglichen. Von den Ansprüchen her ist es also durchaus wieder vergleichbar mit dem Nationalen Jugendsportzentrum Tenero, das es vielen Jugendlichen und Kindern aus der ganzen Schweiz ermöglicht, dort mehrere Wochen im Sommer oder auch im Herbst in einem Lager zu verbringen und mit den verschiedenen Sportarten in Kontakt zu kommen. Im Vordergrund stehen also Kinder und Jugendliche. Es geht um Aus- und Weiterbildung, auch im "Jugend und Sport"-Bereich, und falls sich das dann auch noch ergänzen lässt, soll selbstverständlich auch der Leistungssport davon profitieren können.

Mit dem Postulat möchten wir also den Bundesrat bitten, dieses Alternativkonzept vertiefter zu überprüfen, auch die entsprechenden Bedingungen zu definieren, die erfüllt werden müssten, damit der Bund eine solche Infrastruktur und einen solchen Betrieb auch unterstützen würde. Ich möchte nicht bis zum Jahre 2023 darauf warten, zumal in verschiedenen Landesregionen solche Zentren geprüft werden und man zu Recht auch auf eine Unterstützung des Bundes wartet. Deshalb ist es mein Anliegen, dass das Postulat im Verlaufe des nächsten Jahres auch beantwortet wird, damit wir beurteilen können, ob es zusätzliche gesetzliche Grundlagen braucht oder ob wir das über das Budget schaffen können.

Français Olivier (RL, VD): Je ne peux bien sûr que recommander de soutenir le postulat Engler. Je me permets de faire quelques petites remarques.

Combien de projets ont échoué ces vingt à trente dernières années pour aboutir au projet de centre national de sports de neige unique? Quand il y a eu la mutation des forces militaires, certains équipements auraient pu servir à terme à créer quelques centres d'entraînement. Je pense par exemple au col des Mosses, où il y aurait eu la possibilité de faire un centre pour le ski nordique, alors que l'on se posait la question de savoir où faire un centre de compétence pour le saut à skis.

AB 2019 S 1064 / BO 2019 E 1064

Les sports d'hiver pratiqués à skis, ce sont en gros: le ski nordique – qui comprend notamment le ski de fond –, le saut à skis et le ski alpin, qui comprend toute une série de disciplines importantes que l'on retrouve dans différentes régions.

Dans le postulat, on parle de trois ou quatre centres. Simplement, dans ma région, on peut faire du ski alpin, du ski nordique et peut-être du saut à skis. Si je veux faire du saut à skis, le plus raisonnable serait que j'aille à Kandersteg, éventuellement à Gstaad, mais en tout cas pas en Suisse romande, où il n'y a pas d'installations spécialisées. Il faudra donc faire très attention, dans le cadre du rapport, à bien étudier les conditions-cadres nécessaires pour pratiquer ces différents sports. Il faut vraiment différencier, au sein des sports d'hiver, les activités, puisque, tant topographiquement qu'historiquement, il n'y a pas toujours le "personnel" qui accompagne ces manifestations, et je pense en particulier aux bénévoles.

Dans le texte du postulat tel qu'il est rédigé, on parle de la session d'été 2020. J'attends la réponse de la conseillère fédérale Amherd pour savoir si elle peut tenir le délai qui est inscrit dans le postulat. Je comprends très bien que dans votre canton, Monsieur Engler, vous êtes prêts, en tout cas dans les starting-blocks, et que vous n'attendez plus que le signal de départ, mais je ne suis pas sûr que dans d'autres régions ce soit aussi facile que cela. Dans votre canton, il y a les conditions idéales pour accueillir les trois sports que je viens de citer.

Je suis très favorable à la création de trois ou quatre centres, mais il faut aussi ce que j'appelle les "sous-centres", pour garantir l'existence de ces activités, pour que nos jeunes talents puissent trouver dans leur région les équipements nécessaires pour s'exprimer. Je parle en connaissance de cause, puisque j'ai des enfants qui ont été des sportifs d'élite, deux dans les sports de neige, dans deux disciplines différentes. J'ai vu les kilomètres qu'ont dû faire les entraîneurs, voire les jeunes – les parents oublient les distances qu'ils ont dû parcourir –, tout simplement pour se rendre dans les centres d'entraînement.

Je ne peux donc que louer le postulat Engler, tout en émettant quelques réserves sur le planning que nous impose notre collègue. J'attendrai la réponse de Mme la conseillère fédérale Amherd au sujet du planning. Mais il faudra surtout être bien attentif aux différentes régions et aux équipements qui s'y trouvent déjà.



Pour ce qui est de la Suisse romande, c'est le canton de Vaud et le canton du Valais qui ont la chance d'avoir des montagnes relativement hautes, pour voir encore de la neige aux altitudes convenables, pour faire ce type d'entraînement. Mais il faudra peut-être faire le partage des compétences, justement en fonction des sports que j'ai cités préalablement.

Donc, je ne peux que recommander de soutenir ce postulat et je me réjouis d'entendre les commentaires éventuels sur les propos de M. Engler, ou sur les miens, par rapport au postulat.

Dittli Josef (RL, UR): Ich melde mich deshalb zu diesem Geschäft, weil dieses Schneesportzentrum 2012 ausgeschrieben wurde und Lenzerheide letztlich auf dem ersten Platz gelandet ist. Im Regierungsrat des Kantons Uri waren wir damals – auch meine Kollegin, Ständerätin Heidi Z'graggen, gehörte dazu – eng mit diesem Projekt beschäftigt, und Andermatt landete dann auf dem zweiten Platz, knapp hinter Lenzerheide. Dieses Projekt hat im Kanton Uri relativ grosse Aufmerksamkeit erregt.

Ich danke Herrn Kollege Engler, dass er dieses Postulat eingereicht hat, denn was bringt ein langes Zuwarten bis 2023, um dann festzustellen, dass sich die Situation für die Errichtung eines einzigen grossen Schneesportzentrums geändert hat? Das wissen wir heute schon! Ich bin auch froh darüber, dass der Bundesrat das Postulat zur Annahme empfiehlt.

Auch aus der Sicht des Kantons Uri und der Gotthardregion ist der Vorstoss vollumfänglich zu begrüßen, denn mit einer dezentralen Umsetzung der Schneesportzentren könnten bestehende Infrastrukturen genutzt werden. Damit könnte auf den Stärken der jeweiligen Regionen aufgebaut werden. Es ist sicher zielführend, in Regionen zu investieren, in denen Räumlichkeiten und Kapazitäten verfügbar sind oder bereits durch den Bund betrieben werden. Zentral dabei ist, auf der Basis der 2014 durchgeführten Standortevaluation die Entwicklung der Regionen mit einzubeziehen, denn seit der Standortevaluation 2014 haben sich die Regionen im Alpengebiet, vom Bündnerland bis ins Wallis, vom Tessin bis in die Zentralschweiz und in das Berner Oberland, teilweise markant verändert. So stehen beispielsweise in der Gotthardregion mit Andermatt, Sedrun, Disentis, Realp und dem Obergoms sowie Airolo bereits zahlreiche, teils nigelnagelneue Anlagen bereit. Sie wären als Standorte bestens geeignet, sowohl für den Breitensport als auch für den Leistungssport. Es gibt auch diverse andere Regionen im Schweizer Alpenraum, wo solche und ähnliche Fortschritte erzielt wurden, die man bestens ausnützen könnte, um eben solche dezentrale Wintersportzentren zu errichten.

Ich glaube, es lohnt sich wirklich, den Bericht zu diesem Postulat zu erarbeiten und diesen Weg zu beschreiten, damit endlich etwas geht und ein Fortschritt erreicht wird für unsere Jugend und für den Wintersport.

Vor diesem Hintergrund empfehle auch ich dieses Postulat zur Annahme.

Wicki Hans (RL, NW): Ich lege vorab meine Interessenbindung auf den Tisch: Als Präsident des Verwaltungsrates der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis bin ich natürlich auch mit dem Nationalen Leistungszentrum in Engelberg eng verknüpft. Es ergibt sich rein aus der Situation, dass beide Unternehmen in Engelberg stationiert sind und beide vom Schneesport profitieren.

Einen Aspekt der Jugendförderung pflegt ja auch das Bundesamt für Gesundheit. Entsprechend dürfen wir nicht nur Spitzensportförderung betreiben, sondern müssen bereits an der Basis mit der Förderung beginnen. Wir sollten vermeiden, dass hier weit unten ein Flaschenhals entsteht. Nur noch ein nationales Zentrum wäre eben wirklich ein Flaschenhals. Der entsteht weiter oben, wenn die Leistung nicht mehr reicht und der Sportler sein Limit erreicht hat. Wenn wir beginnen, eine frühzeitige Eliminierung von Sportlerinnen und Sportlern schon in den Regionen vorzunehmen, wäre das der falsche Ansatz. Der Flaschenhals ist entsprechend oben anzusetzen und nicht unten. Sonst kann faktisch nur eine Region Sportler bringen. Das wäre auch angesichts unseres föderalistischen Staatsaufbaus etwas unsinnig.

Seien wir uns bewusst: Die Chance, dass Junge Sportangebote nutzen, steigt grundsätzlich auch mit der Erreichbarkeit dieser Angebote. Wenn der Skilift vor der Haustür liegt, ist die Wahrscheinlichkeit meines Erachtens wesentlich grösser, dass ein Kind den Samstag zum Skifahren nutzt, als wenn es zwei Stunden Anreisezeit dafür braucht. Diese Binsenwahrheit trifft auch auf die Sportförderung zu. Ein Wintersportzentrum motiviert eine ganze Region – bei nur einem Zentrum allerdings auch nur eine einzige Region. Die Entfernung zum Standort muss vernünftig sein. Mehrere solche Zentren hingegen schaffen einen breiten Anreiz. Im Sinne eines gesunden Wettbewerbs kann sogar davon ausgegangen werden, dass verschiedene Zentren gesamthaft kostengünstiger geführt werden können als eben nur eines.

Die Nähe zu einem Sportzentrum hat auch den Sinn und Zweck, dass es immer noch um Jugendliche geht, die gerne zuhause sind und vielleicht nicht allzu weit von zuhause weggehen wollen. Deshalb wäre es besser, dass ein solches Zentrum in einer nützlichen, erreichbaren Distanz in der eigenen Region liegt und es nicht nur eines in der Schweiz gibt. In jedem Fall werden mehr Jugendliche zum Schneesport motiviert, wenn wir



mehr solche Sportzentren haben.

Aus diesem Grund empfehle ich Ihnen ebenfalls, das Postulat anzunehmen.

Rieder Beat (M, VS): Es gibt im Ständerat eine Grundregel: Wenn einmal eine Diskussion losgetreten wird, dauert es eben länger. Hier haben wir eigentlich eine Idealsituation: Wir haben ein Postulat, das von allen betroffenen Kantonen gutgeheissen wird. Alle Standesvertreter haben das Postulat unterzeichnet. Das Postulat wird nicht bekämpft, der Bundesrat hat das Postulat angenommen. Der Bundesrat hat in

AB 2019 S 1065 / BO 2019 E 1065

seinen Reihen eine Frau mit Schneesporterfahrung. Er wird uns sicher in kürzester Zeit die beste Lösung auf den Tisch legen. Die Unterstützung des Kantons Wallis ist gewiss.

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Gibt es weitere Gegenden, in denen Schneesport betrieben wird? Die gäbe es. Ich kann heute nicht sprechen, (*Heiterkeit*) aber Sie, Frau Bundesrätin, dürfen sprechen.

Amherd Viola, Bundesrätin: Ich sehe, der Schneesport erfreut sich im Ständerat grosser Beliebtheit. Das freut mich natürlich.

Zum Postulat: Der Bundesrat empfiehlt das Postulat zur Annahme, also kann ich mich wirklich kurzhalten. Es ist klar: 2016 hat der Bundesrat aus finanziellen Überlegungen entschieden, die Planung eines nationalen Sportzentrums bis 2023 zu sistieren. Vielleicht war das kein schlechter Entscheid, wenn wir jetzt zum Schluss kommen, dass mehrere Zentren geeigneter wären, um eine optimale Abdeckung für die ganze Schweiz zu finden. Auf alle Fälle ist der Bundesrat im Sinn des Postulates dazu bereit, einen Bericht zu erstellen; dies insbesondere deshalb, weil die Planungshorizonte für die Errichtung solcher Zentren natürlich lang sind – ausser eines sei schon bereit.

Es ist auch klar, dass wir diesen Bericht in umfassender Weise machen wollen, dass wir einen fundierten und guten Bericht machen wollen. Damit komme ich zum Zeithorizont. Das Postulat verlangt, dass der Bericht bereits Mitte 2020 auf dem Tisch liegen soll: Das wird nicht möglich sein. Ich schlage Ihnen deshalb vor, dass wir den Bericht bis Ende 2020 erarbeiten. So haben wir genug Zeit, alle Regionen anzuschauen. Das Thema ist nicht so trivial. Wir müssen, wenn wir schon einen Bericht machen, diesen wirklich fundiert und umfassend machen. Dazu sind wir bereit und werden den entsprechenden Bericht dann Ende nächsten Jahres auch zur Diskussion vorlegen.

Ich bin froh, dass beim Thema Sportförderung auch der Begriff "Jugendförderung" gefallen ist. Das ist ein wichtiger Teil für das BASPO und für unser Departement. Mit Zentren, die in der Schweiz verteilt sind, können wir diesem Bereich natürlich besser Rechnung tragen.

Also, wie gesagt: Der Bundesrat empfiehlt das Postulat zur Annahme, und ich freue mich, diesen Bericht zu erarbeiten und mit Ihnen im Detail zu diskutieren – besten Dank!

Präsident (Stöckli Hans, Präsident): Wir sind gespannt auf die Beantwortung. Viel Erfolg!

Angenommen – Adopté